

Feeäzouber

Eine fast schon ernstgemeinte Komödie von Tina Segler

Schweizerdeutsche Bearbeitung: Alexandra Meuwly

Aufführungsbedingungen

Das Recht zur Aufführung in der Schweiz erteilt ausschliesslich der Theaterverlag Kaliolabusto Etienne Meuwly (www.theaterstuecke.ch) in Messen.

Bei jeder Aufführung vor Publikum ist eine Aufführungsgebühr zu bezahlen und zwar 10 % der Bruttoeinnahmen (aus Eintrittsgeldern, Spenden, Sammlungen, Programmverkäufen etc) mindestens jedoch eine Mindestgebühr pro Aufführung, welche Sie unserer Website entnehmen oder bei uns anfragen können. Dies gilt auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen, Aufführungen in geschlossenen Kreisen und Aufführungen ohne Einnahmen.

Wenn dieses Stück aufgeführt wird, müssen A 5 Texthefte entsprechend der Anzahl Rollen gegen Rechnung erworben werden. Unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren oder Vervielfältigen des gesamten Stückes oder auch nur Ausschnitte davon, verstossen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten.

Unerlaubte Aufführungen verstossen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten.

Der Name des Autors und des Bearbeiters muss auf allen Werbeträgern genannt werden. In Programmheften muss zusätzlich der Name des Verlags aufgeführt werden.

Aufführungen von Profi-Bühnen, Bühnen mit Berufsschauspielern oder andere gewerbliche Aufführungen sind nur nach Abschluss eines gesonderten Vertrages mit dem Verlag zulässig. Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung vergibt ausschliesslich der Verlag.

Personen

3 m / 8 w

Anita von Salis

Andreas von Salis

Jonas Schreiber

Sibylle

Trudi von Salis

Claudia Sturm

Florian Moor

Morgana

Fräulein Würmli

Lotti Love

Melanie von Salis

ihr Mann

Anitas Bruder

Freundin von Anita

Mutter von Andreas

Angestellte in der Praxis von Salis

Mieter

Fee

Mieterin

Wahrsagerin

Schwester von Andreas

Statisten

Eventuell 2 Kinder für die Anfangszene und Statisten für die Restaurantszene einsetzen.

Bühnenbild

Wohn-/Esszimmer der Familie von Salis mit Essgruppe oder Essecke, Schrank und oder Regal.

Eine Türe links führt zu Keller und Küche, eine Türe hinten zum Hausflur und eine Tür rechts zum Rest der Wohnung.

Ein Restaurant im Zuschauerraum oder vor der Bühne, einfach darstellbar durch einen Tisch mit zwei Stühlen und entsprechende Requisiten.

Inhalt

Bei Anita und Andreas von Salis sieht der Eehimmel düster aus. Die gemeinsam aufgebaute Praxis für Physiotherapie läuft zwar gut, die drei Kinder sind gesund und trotzdem herrscht auf beiden Seiten Unzufriedenheit. Diese wird noch verstärkt, dafür sorgen Schwiegermutter Trudi und Sibylle, eigentlich Anitas beste Freundin, die als Dauergast bei den von Saliss eingezogen ist. Anitas Gastfreundschaft wird auf eine harte Probe gestellt, denn Sibylle umgarnt Andreas und dieser fühlt sich davon auch noch angezogen. Eines Tages kommt es zum „großen Knall“. Eine plötzlich auftauchende „Fee“ sorgt dafür, dass die von Saliss eine sehr ungewöhnliche Methode wählen, um eventuell wieder zueinander zu finden. Das gesamte Leben wird geteilt, ob Wohnung, Arbeit oder Kinderbetreuung. Freunde, Verwandte und eine selbsternannte Wahrsagerin sorgen für reichlich zusätzliche Geschichten und dafür, dass nicht alles zu glatt läuft.

*Dieses Stück widme ich meinen drei Töchtern Jana, Juliane und Judith
(Tina Segler)*

1. Akt

(Anita deckt den Frühstückstisch. In dieser Szene kann ein kurzer Dialog mit zwei Kindern gespielt werden, siehe Anhang am Schluss des Stückes. Für Anita muss der Tag eindeutig voller Arbeit beginnen. Also aufräumen, Tisch decken, Brote schmieren etc. Anita ist salopp gekleidet, z.B. Jogginganzug. Kurze Zeit nachdem sich der Vorhang geöffnet hat, betritt Jonas, Anitas Bruder, die Wohnung durch die Flurtür, die noch einen Spalt offen steht. Jonas trägt einen Abendanzug, dem man ansieht, dass er ihn bereits die ganze Nacht getragen hat und er hält eine sehr mitgenommen aussehende Rose in der Hand. Anita kommt mit einer vollen Babyflasche ins Zimmer)

Anita: Jetzt isch dr Chlii scho wider iigschlofe.

Jonas: Guete Morge, liebs Schwöschterhärz. I gseh, du bisch scho vou am Chrampfe.

Anita: Und du gsehsch definitiv nid nach Chrampfe us. Aber heschs jo verdient.

Jonas: De hets dir geschter auso gfaue?

Anita: Und wie. Dis Stück isch dr Hammer gsi. Das git dr gross Durchbruch, do bini sicher!

Jonas: Ig freue mi gschider nid z früech. Das isch mir scho mängisch passiert. S Publikum isch begeischeret aber d Kritiker finges völlig drnäbe. Ömu dä vom Aazeiger. Dä het mi fix u foxi gmacht.

Anita: Nimms nid z persönlech. Das isch si Job.

Jonas: I nimes aber persönlech. Wenn eine schribt, i söu gschider zersch mini Gedanke büschele, bevor i se uf Papier schribe oder no schlimmer uf d Bühni bringe.

Anita: Hesch das uswändig glehrt?

Jonas: Leider ischs mer blibe. Kes Wunger, dass dä Fiisling vo Kritiker nie dr ganz Name ungere Artiku schribt. Dä schribt gäng nume M.M. drunger.

Anita: Dasmou muess er eifach begeischeret sii.

Jonas: Wenn nid, ischs mer o schiissegliche. Hüt chamer niemer dr Obe verderbe.

Anita: Es isch im Fau Morge.

- Jonas:** Du mit dim Realismus.
- Anita:** Wär drü Ching und e Schwigermuetter im Huus het, neigt, sorry, extrem zum Realismus.
- Jonas:** Mir gliich, du schaffsches nid mi hüt us mine Träum z riisse. Sisch nid nume, wüui geschter e grandiosi Uruffüehrig erläbt ha mit mim eigete Stück, nei, ig ha die ungloublechtschi Frou vo mim ganze Läbe lehre kenne.
- Anita:** (*grinst*) Wider einisch? Wär isch die Glücklechi? Die Dame uf euem Titublatt, d Miss Juni, oder s eifache Meitschi näbedra, wo hüt absolut aues zeigt?
- Jonas:** Du bisch totau lätz. Aus Journalischt lehrt me äbe vii flotti Froue könne.
- Anita:** Jo, jo. Nume weiss i nid, ob me bi dim Häsliblatt vo Journalismus cha rede. Aber was söus. Säg mer gschider de öppe, wo dere Troumfrou begänet bisch. Wie heisst sie u wenn gsehsch se wider?
- Jonas:** Sie isch eifach plötzlech vormer gstange. Ig bi ar Bar gsi. Wie usem Nüt isch sie uftoucht. Mir hei die ganzi Nacht greht und tanzet und greht und tanzet... (*Er tänzelt im Zimmer auf und ab, als hielte er eine Frau in den Armen*) Ig ha se nüm chönne us de Ouge loh, sie het so öppis Uffäuigs gha...
- Anita:** (*deutet eine grosse Oberweite an*) Äbe gliich d Miss Juni.
- Jonas:** Nei, es isch überhoubt nid so wie du meinsch. Sie het so ne Usstrahlig gha, het jede i ihre Bann zoge. Es isch unbeschriiblech gsi. So zouberhaft, elegant wiene Fee. Ihre Name het sie mer nid verrote u so urplötzlech wie sie isch do gschange, isch sie ou wider verschwunde gsi. Aber, es het zuere passt... und i weiss no nid wie, aber ig finge se uf jede Fau wider. Es isch gsi wie Feeäzouber...
- Anita:** (*sieht ihren Bruder an als hätte er den Verstand verloren*) Jonas, huuch mi einisch a. (*Er tut es*) Läck, dire Fahne a, wär dir ou d Miss Piggy wiene Fee vorcho. Däm seit me nid Feeäzouber sondern Aukohouvergiftig. Und jetz tschoudigung aber i ha no vüu ztue. S isch so vii blibe ligge, wüui dobe ir freie Wohnig no aues ha müesse ufrume.

Jonas: Hesch scho e nöie Mieter?

Anita: Jo genau. Dä züglet hüt ine.

Jonas: En Är? Schad, ig hätt jetz lieber e Sie gha.

Anita: Am Andreas wärs ou lieber gsi. Aber i hane usegläse und hane sehr nätt gfunge.

Jonas: Und dr Andreas isch eifach iiverstange gsi?

Anita: Hane gar nid gfrogt.

Jonas: Super, das git mer wider e Krach.

Anita: Gits nid. Mir hei s Huus ufteilt. Die obere zwe Wohnige darf ig vermiete a wär i wott. Drfür het dr Andreas die zwe Mieter füre erscht Stock usegläse. Leider hani ne nid chönne drvo überzüge, dass sini Muetter nöime angers viu besser ufghobe wär. Uf jede Fau überchunnt s Trudi Schwigermueti...

Jonas: Dr Name seit scho aues.

Anita: ...hüt e nöii Nochbere. E Frölein Würmli zieht nämlech näb ihre ii.

Jonas: Frölein? Ig ha gmeint, die sige usgschorbe.

Anita: Ig ou, aber d Trudi het se am Andreas so vorgschteut. Und wüu d Trudi se aus gueti Bekannti empfohle het, chöi mer sicher mitere riehige Mietere rächne.

Jonas: Wiso meinsch?

Anita: Wär sech mit dr Trudi trifft, chunnt erschtens nie zum Wort und zwöitens brucht me unändlech vüu Gedoud. Aber vilicht isch d Schwigermuetter jo de chli abglänkt.

Jonas: Ig ha gmeint, sie sig vouuf beschäftigtet sech i öii Ehe iizmische.

Anita: Äbe drumm hoffeni jo uf d Frölein Würmli. *(Es klingelt)*

Anita: Das isch se sicher. Wär weiss Jonas, vilicht ischs jo die gheimnisvouu Frömndi vo letscht Nacht. *(Anita öffnet die Tür, davor steht Lotti Love in sehr extravaganter Kleidung. Z.B. schrilles Flatterkleid, Turban)*

Jonas: *(zu Anita)* So höch isch mi Aukohoupegu jetz ou wider nid gsi.

Lotti: Guete Morge, mini Liebi. Säget nüt. Dir sit sicher d Frou von Salis? *(Anita nickt)* Das hani vorusgseh. Dir heit mi sicher scho erwartet?

Anita: Ig befürchtes, jo.

Lotti: *(zeigt auf Jonas)* Und do gsehni, nei säget nüt, dr starch Maa a öire Site.

Anita: Das isch mi Brüetsch.

Lotti: Jo, säubverständlech. Ig ha gspürt, dass es öie Brüetsch isch. Die gschwüschterlechi Aura isch sehr starch... wie ou zu öine angerne Gschwüsterti.

Anita: Ig ha nume dä Brüetsch.

Lotti: ...wenn dir no meh gha hättet... Ig ha säubverständlech gwüsst, dass dir nume dä eint Brüetsch do heit.

Jonas: Und wohär?

Lotti: Ig ha gwüsst, dass dir die Frog stöuet. Dir *(sie nickt Anita zu)* verstöht natürlech wohär i mini Fähigkeite ha.

Anita: Nei, ehrlech gseit, hani kei Ahnig.

Lotti: Aber dir heit mir aaglüte und e Termin abgmacht.

Anita: Das hani sicher nid.

Lotti: Mou heit dr. Ig bis, d Lotti Love. D Frou für öii Zuekunft. Wahrsägige, Seancä, Berotige, Geischtervertriebige zum günschtige Feschttarif. Dir heit es Problem, ig ha d Lösig. Scho ab 50 Franke bar und im Vorus.

Jonas: Anita, jetz muesch würklech verzwiiflet sii.

Anita: Du gloubsch doch nid im Ärscht, dass ig uf sone Habakuk inegheie. Dasch es Missverständnis.

Lotti: Dr Habakuk hani nid ghört. Dir heit e Blick id Zuekunft bschtöt, dä söuet dir ha. Häre mit dr Hang.

Anita: Ig ha gar nüt bschtöt.

Lotti: Dir müesst nech doch nid schäme. *(Kichert)* Ig gspüre jo, dass öich nume d Aawäseheit vo öiem Brüetsch i Verlägeheit bringt. Das könni doch. De wei mer auso einisch luege. Aha... soso...mhmh...

- Jonas:** Das schiint jo e ganze Roman zsii. Hättsch vorhär söue d Häng wäsche.
- Lotti:** Turbulänze, jo, aber so vüu Harmonii und Liebi. Dir chöit nech glücklech schetze. Völligi Harmonii bestimmt öies Läbe. Liebi wohii me luegt. (*Erschrickt*) Aber was isch de das? I gseh...
- Anita:** Jo, was gseht dr de?
- Lotti:** Dir heit mis Honorar no nid zauht!
- Anita:** Das machi ou nid, wüui öich o nid bschtöut ha.
- Lotti:** Frou von Salis, Bergerstrasse 12, hie hanis ufgschribe.
- Anita:** Jo, aber hie steit ou no 1. Stock. Dir weit zu mire Schwigermuetter.
- Lotti:** Ahaaa. Ig ha jo grad sofort gspürt, dass das e Verwächslig isch. Aber ig ha öich e Chance wöue gäh. Mir gseh üs sicher scho gli wider einisch... Adjöö. (*Ab*)
- Anita:** Glück gha. Stöu dir vor, das wär die nöi Mietere gsi. (*Es klingelt wieder*) Das isch se jetz sicher. (*Sie öffnet die Tür und Fräulein Würmli tritt ein. Dutt, dicke Hornbrille, ein unvoreteilhafter weiter Mantel, genau das Gegenteil einer Traumfrau. Jonas und Anita sehen sie verblüfft an*)
- Jonas:** (*zu Anita*) Schnäu, gang die angeri wider go hole. Isch dr Andreas eigentlech vo letscht einisch bim Ougenarzt gsi?
- Anita:** Es chunnt uf die innere Wärte a.
- Jonas:** De muess die aber heilig sii.
- Anita:** Guete Morge, dir müesst d Frölein Würmli sii. Ig bi d Anita von Salis.
- Würmli:** Guete Morge. Jo, ig bi die nöii Mietere. Ig hoffe, dassi nid zfrüech störe.
- Anita:** Aber nei, ig bi informiert worde. Härzlech wüukomme. Ig hoffe, dir läbet nech schnäu und guet ii bi üs. Darfi vorstöue, mi Brüetsch dr Jonas Schaller.
- Würmli:** Jonas Schaller? Jä dir sit doch nid öppe dr Outor Jonas Schaller?
- Jonas:** Mou. Könnet dir eis vo mine Stück?

- Würmli:** Grad geschter hani eis vone gseh. Es isch super gsi, eifach grossartig.
- Jonas:** Danke. *(Zu Anita)* Vilicht isch d Wauh vom Andreas gliich nid so schlächt. Die Frou het Gschmack, ömu i literarischer Hiinsicht.
- Anita:** Het dr Andreas öich scho aues zeigt? Dr Chäuer und dr Eschtrig?
- Würmli:** Jo, jo, aues wunderbar. Dir müesst mir nume no dr Wohnigsschlüssu gäh.
- Anita:** Sofort. Hie, dä isch für obe und dä hie für d Huustür.
- Würmli:** Danke. Ähm, d Wohnig im obere Stock isch ou no frei, hani gseh?
- Anita:** Aber nümm lang. Dört züglet hüt ou e nöie Mieter ine. E Herr Moor mit sim Sohn.
- Würmli:** Sit dir sicher, dass sie ou hüt iizieh?
- Anita:** *(erstaunt)* Jo, wiso? Isch das wichtig?
- Würmli:** Wusst dr, ig äh danke nume, dass... dass... zwe Umzüg uf einisch im Huus, ehm... sehr vüu Unrueh verursache und me sech gägsitig im Wäg isch. Ig ha sowiso no so vüu z tüe hüt. De verschiebi die Züglerei gschider um es paar Täg, dass es kener Zälestöss... auso kes Gedränge git.
- Anita:** Jo, wie dir meinet. Ig wünsche öich aber scho jetze vüu Glück und Erfoug.
- Würmli:** *(erschrocken)* Wie meinet dir das?
- Anita:** *(irritiert)* Eh, bim Iirichte vor nöie Wohnig.
- Würmli:** *(lacht erleichtert)* Ah, jetz hani bau gmeint... Jo, danke, das chunnt guet, do bini sicher. *(Fräulein Würmli verlässt eilig die Wohnung)*
- Jonas:** E komische Mönsch.
- Anita:** Aber e zueverlässigi, seriösi Mietere.
- Jonas:** Was öppe s gliiche bedüet wie zimli wüescht. Aber irgendwo hani die scho gseh. Mir chunnt nume nid i Sinn wo. Sie het chli verwirrt gwürkt dünkts mi.
- Anita:** Irgendwie scho.

- Jonas:** Immer no besser aus dini beschi Fründin, d Sibylle. Die het sech schön veränderet i de letsche Johr und zwar nid zum Guete.
- Anita:** Ig plange ufä Tag, we sie ändlech nimm Duurgascht isch bi üs.
- Jonas:** Bsuech isch wie Fisch, dä stinkt nach drei Täg.
- Anita:** Du seisch es. Ig ha jo nid drmit grächnet, dass sie nach dr Scheidig so lang bruucht für ne nöii Wohnig z finge. Mittlerwile isch sie würklech unerträglech worde. Sie weiss gäng aues besser. Vo wäge wiiblechi Solidarität. Dr Andreas seit auerdings, es liggi a mir. Dä seit, d Sibylle sig genau die richtigi Fründin für mi, de merki ändlech wider einisch, dass es no meh git aus Huushautig und Ching.
- Jonas:** Mi dünkts, es gub e eifachere Wäg. Chönntsch jo wider ir Praxis mithäufe. Eigentlech hesch das jo scho immer wöue.
- Anita:** Stimmt. Aber immer wenni mit em Andreas wott drüber rede, heisst, i sig e Rabemuetter, dr Chlii jetze scho wöue abgäh und...
- Jonas:** ...und wider mou gits dr schönscht Krach bi euch.
- Anita:** Genau. Aber was heisst eigentlech wider?
- Jonas:** Wider? Wider was?
- Anita:** Du hesch gseit, dass es zwüschem Andreas und mir wider Krach gäb. Das hesch jetz scho zwöi mou gseit.
- Jonas:** Auso Schwöschterli, muesch jo zuegäh, dass es i letschter Zyt bi öich aube einisch, ig säges mou süferli, temperamäntvou zue und här geit.
- Anita:** Das het nüt z bedüte. Sisch wie mit em Wätter, s ragnet haut zwüscheine öppe einisch.
- Jonas:** Bi öich ischs aber scho bau e Monsun. Eigentlech geits mi jo nüt a. Wenn mini Hüuf bruchsch, stohni mire Lieblingsschwoscht jederzyt zur Verfüegig.
- Anita:** Ig bi dini einzigi Schwoscht.
- Jonas:** (*ablenkend*) Jetz bini aber müed. Jetz gspüri die letschti Nacht gliich echli. Ig gseh zwar so us, aber ig bi eifach nümme zwänzgi. Es isch langsam Zyt für mi, is Bett z cho. Das het mi immerhin (*er sieht auf seine Uhr*) sit 24

Stung nüm gseh. Ig chume hinech wider, wens dr Rächt isch. De muesch de du mer biistoh.

Anita: Uf dr Suechi nach dr Miss Feeäzouber?

Jonas: Vüu banaler. Im Aazeiger isch die erschti Kritik über mis Stück. Mou luege, was sech dä M.M. dasmou us de Dauppe zoge het. Entwäder bruchi öpper zum Fiire oder de zum Tröschte, chunnt ganz druf a. Frog doch d Claudia, ob sie ou Luscht het z cho. Ig bringe de öppis z trinke mit. Champagner oder Minerau. Wie gseit, chunnt ganz druf a.

Anita: Wenn d Claudia Zyt het, chunnt sie sicher. Aber sicher nid vor de achte. Ig weiss, dass dr Andreas und sie hüt vüu z tüe hei ir Praxis. Bis hinech.

Jonas: Bis när. *(Jonas und Anita gehen zur Haustür raus und stossen dabei mit Andreas zusammen, der eine Brötchentüte trägt, die Morgenzeitung und in der anderen Hand Stift und Zettel. Er legt die Brötchentüte und die Zeitung auf den Tisch. Er schreibt hastig etwas auf den Zettel)* Guete Morge, liebe Schwager.

Andreas: *(abgelenkt)* Morge. *(Er schreibt weiter)* Sit wenn bisch du so früech wach?

Jonas: Wach isch nid ganz richtig. Ig bi grad ufem Wäg is Bett.

Andreas: Was, hesch düregmacht? *(Sinniert)* Junggsöu müesst me sii. Gniess es so lang wie chasch. Wenn mou e Familie hesch, isch s Läbe düre.

Anita: Merci viumou. Ha gar nid gwüsst, dass mir nüm unger de Läbige sii.

Andreas: *(faltet hastig den Zettel zusammen)* Schatz, du könnsch jo mi Humor.

Anita: De säg mer, wenn i söu lache. Dini nöii Mietere isch übrigens vori grad aacho.

Andreas: D Frölein Würmli? Sehr guet, de hei mer wenigstens ei verträglechi Frou im Huus.

Anita: Das mani dir aber gönne. De steigere mer üs mit mim Mieter sogar ufene charmante Maa im Huus.

Jonas: *(zu sich selbst)* Einzu hani se jo gärn, aber zäme stöue sie sogar d Apokalypse i Schatte. *(Laut)* Machets guet. Bis hinech.

- Andreas:** Ig ha Brötli ghout. Wo si d Ching?
- Anita:** Es isch viertu vor ahti. Hüt isch dr letscht Schueutag vor de grosse Ferie. Di zwöi Grosse si scho lang ufe Schueubus u dr Chlii schloft no.
- Andreas:** Sit wenn fahre üsi Ching mitem Bus?
- Anita:** Sit si i d Schueu göh. Drum seit me däm Ding ou Schueubus.
- Andreas:** Aber über mi Humor meckere. Mischt, jetz chunnt mer grad i Sinn, dassi völlig vergässe ha, dr Bricht fürs Ching vor Frou Hochstetter fertig z mache. Jetz chani mis gmüetleche Zmorge vergässe.
- Anita:** Nei, du chaschs i Rueh gniesse. Ig ha dä Bricht scho fertig gschribe und scho mit em Dokter und dr Chrankekasse gretd. D Therapie vom chliine Marc wird verlengeret.
- Andreas:** Wie chunnsch du drzue, di um mini Praxisaaglägeheite z kümmerere?
- Anita:** Es eifachs Danke wär o öppis. Ig ha gwüsst, dass es vergässe hesch. När hani mi haut drum kümmeret. Schliesslech isch dr Marc, bevor üse Sohn vor drei Mönnet uf d Wäut isch, scho mi Patiänt gsi. Ig könne si Fau bis derthäre. Dr Räschte hani im Gspräch mitem Dokter vernoh.
- Andreas:** Gspräch mit em Dokter? Mit däm Hornochs chame jo kes vernünftigs Wort rede.
- Anita:** We me ne nid grad bir Begrüessig scho aabäaget, isch er eigentlech sehr nätt und zuvorkommend. Bis doch zfride. Es het aues klappet, ohni dass di hesch müesse drmit umeschloh.
- Andreas:** Aber das isch mi Job.
- Anita:** Du vergissisch, dass i dr gliich Bruef ha.
- Andreas:** Gha hesch!
- Anita:** Mir si beidi Physiotherapeute und üs ghört d Praxis zäme.
- Andreas:** Aber du hesch jo jetz würklech gnue z tüe mit em Huushaut und dine Ching.
- Anita:** Üsne!

- Andreas:** Was?
- Anita:** Ching.
- Andreas:** Natürlich sis üsi Ching. Aber ig ha gmeint, mir sige üs enig, dass du nach dr Geburt vom Jannick deheime blibsch.
- Anita:** Du bisch dir eifach plötzlech drüber enig gsi. Ig möcht gärn wider i d Praxis. Zwe Täg, Vormittäg, wäre optimau. Ig möcht mi Bruef nid ganz ufgäh. Und mini chliine Patiänte bruche mi.
- Andreas:** Aus auerierschts brucht di dr Chlii hie deheime.
- Anita:** Du chasch mi i dere Zyt jo verträte, wie mers vor dr Geburt abgmacht hei. Und wenns zytlech nid schaffsch, wüu o Termine hesch, springt haut dr Babysitter ii. Es hei sech jo gnue aabotte.
- Andreas:** Aber das isch aues nid nötig. Mir bruche im Momänt kei Hüuf ir Praxis. Es längt grad für zwöi, für d Claudia und mi. Oder söui se öppe entloh?
- Anita:** Um Gotts Wüue, natürlich nid. Ig wott doch nid für d Arbeitslosigkeit vore Fründin verantwortlech sii.
- Andreas:** Aha, de muesch haut deheime bliibe, süsch cha sie nid bliibe. Und mit dine Patiänte chumi sehr guet zschlag. Mach dir keni Sorge.
- Anita:** Aber het de niemer mi verlangt oder nach mer gfrogt, wenni wider do bi?
- Andreas:** (*überlegt*) Nei, nie, nid dassi wüsst. Du gsehsch auso, dassi sehr guet ellei zrächt chume und usserdäm isch d Claudia e super gueti Hüuf.
- Anita:** Jo sicher, aber ig würd sehr gärn...
- Andreas:** Aber das muess doch nid sii. Mir bruuche di im Momänt würtlech hie deheime und nid ir Praxis. Söume di fürne Rabemuetter haute?
- Anita:** Nei, sicher nid.
- Andreas:** Gsehsch. Das hätte mer auso klärt. Ig wett ig hätts so guet. Die Grosse si ir Schueu, du hesch dr ganz Vormittag Zyt für di.
- Anita:** Würtlech? Hesch es Huusmeitschi, es Chindermeitschi und e Chöchi anggaschiert?

- Andreas:** Spar schön bim Huushautigsgäud, de chasch dir glii scho e Babysittere leichte. Oder no besser du gisch d Ching bi mire Muetter ab, das isch büuiger.
- Anita:** De chani se o mire Muetter gäh. Sie beschwärt sech nämlech scho, dass sie grad dr Chlii vüu z säute gseht.
- Andreas:** Das scho, aber sie wohnt zäh Kilometer wit wägg. Dänk a d Bänzinchöschte. Apropos, füehrsch eigentlech das schöne Huushautigsbuech, wo vo mir übercho hesch?
- Anita:** Du meinsch, das wo mer zum Hochzytstag geschänkt hesch? Nei no nid. So nes romantichs Gschänk hani für ne bsungere Aalass wöue ufspare.
- Andreas:** Bruchs nume. Ig cha dr zum Geburtstag de es nöis schänke. Muesch luege wi schön do chasch spare und när...
- Anita:** ...darfi mir e Babysittere leichte und hätt e freie Vormittag.

Blackout

(Wenige Minuten später. Anita und Andreas sitzen missmutig am Frühstückstisch. Sibylle betritt den Raum. Sie ist bestens gestylt, im Gegensatz zu Anita, die dazu noch keine Zeit hatte)

- Sibylle:** Guete Morge. Andreas, du geseh jo wider super us.
- Andreas:** *(strahlend und charmant)* Das Komplimänt chani nume zrugg gäh, liebi Sibylle. Sone bezoubernde Aablick am Morge früech bini mir gar nid gwöhnt.
- Sibylle:** Anita, hesch schlächt gschlofe? Geseh ömu so us. Söttsch unbedingt öppis mit dim Make up mache und die unvorteilhafte Chleider uswächsle. Anita, hesch dus guet. Wenni nume dra dänke, dass ig Armi grad wider muess go schaffe. Huusfrou müesst me sii. So vüu Ruehi. D Ching göh jo scho am Morge usem Huus, gäu?
- Anita:** Ig gloube chuum, dass üse drü Monet aut Sohn ohni mis Wüsse us Huus geit.
- Andreas:** Dr Jannick? Dä chlii Maa git jo würtlech nüt z tüu.
- Sibylle:** Genau, i däm Auter si sie doch eifach nume härzig.
- Anita:** Bsungers Znacht, wenn sie nid chöi schlofe, ihri Muetter ou nid, drfür ihre Vater um so meh.

Sibylle: Würum seisch de das nid, das Erziehiggsschwirigkeite hesch?

Anita: Was hani?

Sibylle: Du muesch di doch nid schäme wäge däm. Ig hüufe dir dank.

Anita: Erschtens ischs völlig normau, wenn es drü Monet auts Baby nid düeschloft und zwöitens gloubi chuum, dass du mir Punkto Erziehigg chasch häufe.

Sibylle: Würum nid?

Anita: Wüu keni Ching hesch und scho d Flucht ergriifsch, wenn se vo witem gsehsch.

Sibylle: Ig muess doch nid Kontakt zu Ching ha für mi mit dr perfekte Erziehiggsmethode uszkönne.

Anita: Ig ha immer gmeint, das sig e Grundvorussetzig. Wie hesch de glehrt choche? Ohni Chochherd und Läbesmittu?

Sibylle: Überhaupt nid, aber es git für aues die richtigi Literatur. Für dis Problem heisst dr Buechtipp: „Jedes Kind schläft durch“ vomene hervorragende Pädagog.

Andreas: Das söttsch dr sofort go choufe, Anita. Säg einisch Sibylle, wüsstisch o grad no es guets Buech für mi über Töffe?

Anita: Für was bruchsch de du es Buech über Töffe?

Andreas: Wüui glii eine ha.

Anita: Ig hoffe, du meinsch es Buech.

Andreas: Nei, ig meine e Töff.

Anita: Du hesch aber jo gar ke Uswiis für ne Töff.

Andreas: No nid, aber spötischstens i vier Wuche scho. Ig hami scho ir Fahrschueu aagmäudet.

Anita: Schön. Mir schribsch vor, dassi söu sparsam sii und du gisch Gäud us für sone Misch. Abgeh drvo, dass du sowiso scho sehr weni Zyt verbringsch mit dire Familie.

Sibylle: Gönn ihm doch die Fröid. Auso ig finge die Idee super. So herrlech männlech. Es brucht doch jede Maa si Freiruum. A das muesch unbedingt danke, Anita. Das isch d Grundvorussetzig für ne gueti Beziehigg. Das

chasch übrigens nocheläse im Buech: „Männer, wie sie sind und sein sollen!“

- Anita:** Würum hesch de du s nid gläse vor dr Scheidig?
- Sibylle:** Das hani jo. Aber ig ha nid sone Schatz a mire Site wie di Maa eine isch. Mine het kes Verständnis gha für mi, drbii hani ihm immer wider die entsprächendi Literatur kouft.
- Andreas:** Sibylle, du hesch wenigstens s nötige Iifuehligsvermöge. So öppis brucht e Maa. Schad, mire eigete Frou ischs abhande cho.
- Anita:** Das gsehni ender umgekehrt.
- Sibylle:** Bis doch nid so ungrächt, Anita. Du bisch so iigschränkt i dim Huusfrouedänke. So nes nöis Hobby chas Familieläbe sehr bewege.
- Anita:** Jo, bsungers d Bsüech im Spitau.
- Andreas:** Schatz, häb ke Angscht. I bi bim Töfffahre genau so vorsichtig, wie bim Outofahre.
- Anita:** Jetzt hani würklech Angscht. (*In diesem Augenblick tritt Trudi in den Raum*)
- Sibylle:** Oh, do chani dir e super Rotgäber empfähle: „Angst hinweg!“ (*Anita mit Blick auf Trudi*)
- Anita:** Das mitem „hinwäg“ tönt guet. Gits das o für Familiemitglieder?
- Trudi:** Ig hoffe, du meinsch nid mi.
- Sibylle:** Aber das cha doch nid sii. Ig hätt ömu sehr Fröid a so re nätte Schwigermuetter.
- Anita:** Wottsch se einisch? Ig lehne dr se gärn mou us.
- Andreas:** Nimm se eifach nid ärnscht, Muetti. Sie het hüt e schlächte Luun.
- Trudi:** Aus würdi se mou ärnscht näh. Würum het sie e schlächte Luun?
- Sibylle:** Sie het Erziehigsproblem.
- Anita:** Das gsehni nid so. Uf jede Fau nid was mini Ching betrifft.

- Sibylle:** Du muesch drzue stoh. „Schau in den Spiegel, der Blick in die Seele“, das wär genau s richtige Buech für di. Wenn is vorhär gwüsst hätt, hätti drs grad mitgnoh. Ig ha dir nämlech öppis Chliises brocht aus Dankeschön.
- Anita:** *(erstaunt)* Das isch sehr nätt vo dir. Wär aber nid nötig gsi.
- Sibylle:** Mou. Schliesslech hesch e zuesätzlechi Belaschtig weni di bsueche. Auso wotti di amne angere Ort probiere z entlaschte. Hie. *(Sie überreicht Anita ein in Geschenkpapier eingewickelt Buch. Anita packt es aus)*
- Andreas:** Aber Sibylle, du bisch würklech ke Belaschtig. Ig wett ig hätt so gschpürigi Fründe.
- Anita:** Die wünschi dir ou. „Der Ratgeber für übergewichtige Frauen“. Settigi Gschänk erhaute d Findschaft.
- Andreas:** D Fründschaft. Schatz, du hesch di verredt. E wohri Fründschaft erkönnt me am ehrleche Umgang mitenang.
- Trudi:** Das stimmt. Ig bi mire Fründin ou immer dankbar, wenn sie mir ehrlech seit, wie guet i usgseh. Anita, du hesch jo würklech zuegleit.
- Anita:** Ig ghöre haut nid zu de Models wo hüt es Ching überchöme und morn wider schlank sii.
- Trudi:** Das gseht me dir leider a. Natürlech chasch nid so vüü Glück ha wie ig mit mire Figur. Aber vo mine Rotschleg wosch jo nüt wüsse.
- Sibylle:** Isch wohr, Anita? Drbi het d Trudi so ne Erfahrigsschatz. Du chasch di so glücklech schetze mit somene tolle Maa und sore fantastische Schwigermuetter.
- Trudi:** Sibylle, du bisch jo e Ängu. Du wärsch genau die richtigi Schwigertochter für mi.
- Sibylle:** Aber nei, Trudi. Du bisch soo nätt zu mir.
- Andreas:** Muesch nid so bescheide tue, Sibylle. S Muetti het völlig Rächt. Dä Maa wo di einisch hürotet, isch z beniide.
- Sibylle:** Andreas, du bisch so härzig autmodisch.
- Andreas:** Auso, wenn i nid scho verhürotet wär, würdi dr sofort e Aatrag mache.

- Sibylle:** Und ig würd ne sofort aanäh, du Scharmöör.
- Trudi:** Mi Säge hättet dr ou. (*Anita ist ausser sich vor Wut*)
- Anita:** Störi vilicht das Troumtrio? Oder heit dir no e Verwändig für mi?
- Andreas:** Aber sicher hei mer das, Schatz. Dr Kafi isch ferti, gang ne bitte schnäu go hole. (*Anita verlässt wütend den Raum und schlägt heftig die Tür hinter sich zu*)
- Trudi:** Würum isch sie nume so überempfindlech? (*Während Andreas redet, hat er den Zettel, den er beschrieben hat, in der Hand. Er sieht sich suchend um, entdeckt das Haushaltsbuch von Anita und legt den Zettel hinein. Er stellt das Buch rasch in den Schrank oder ein Regal*)
- Andreas:** I weiss o nid, was sie het. Das git sech de wider.
- Trudi:** Was hesch dert?
- Andreas:** Das? Nüt, das sie nume d Aktione wos abem Mändi de git. Me muess jo sparsam sii.
- Trudi:** Guet, we wenigstens öpper i öire Familie sparsam isch. D Anita luegt jo gar nüt druf. Ig verstoh immer no nid, würum sie unbedingt die nöie Wohnzimmerschäft het müesse choufe. Das isch e reini Verschwändig.
- Sibylle:** Wohär heit dir eigentlech die aute Schäft?
- Trudi:** No vom Unggle Walter. Eiche, ruschtikau furniert. Sie hei sech immer bewährt, sit driisg Johr. Aber dr Anita si sie jo nüm guet gnue gsi.
- Sibylle:** Die si würtlech sehr gschmacklos... äh ...vou gsi.
- Trudi:** Auso denn hani mi würtlech seehr ufgregt. Ig has grad dr ganze Familie müesse verzöt, wie verschwänderisch mini Schwigertochter isch. Aui hei mi beduuret.
- Andreas:** Würtlech aui. Nach zwe Täg isch die ganzi Stadt informiert gsi. D Anita hets när vomene Kolleg erfahre, dass mir nöii Möbu kouft hei. S Muetti hets grad chlei vüune verzöt.
- Trudi:** Was äch. I wo so verschwige bi. Ig has nume grad mire Schwöschter verzöt und när no dire Grossmuetter und üsere Nachbere und vilicht no em einte oder angere. I ha jo nid chönne wüsse, dass die aui so traatsche.

- Andreas:** Und gliich. Ig wett d Anita chlei besänftige. Sie isch jo würtlech nid die Schlächtischi.
- Trudi:** Hesch jo Rächt. Dür sie bini jo schliesslech Grossmuetter worde, vo würtlech härzige Grosschingli. Die Chliine chöme jo ganz nachem Andreas.
- Andreas:** Ig mache ihre e chliini Fröid. Es schöns Gschänk. Das munteret se wider uf.
- Sibylle:** Du bisch so sensibu.
- Trudi:** Das het er vo mir.
- Andreas:** Weisch Sibylle, wenn i mir scho dr Töff gönne, darf d Anita nid z churz cho. Gib ere doch e Termin i dim Schönheitssalon. Do gits sicher ou öppis zum Aktionspriis, oder?
- Sibylle:** Sehr gärn, das het sie sowiso bitter nötig. Trudi, wär das nid ou einisch öppis für di?
- Trudi:** Nei, mini Fründinne si scho so iifersüchtig uf mis Üssere. Wo blibt d Anita nume mit em Kafi? Ig finges rücksichtslos mi so lang lo z warte.
- Sibylle:** Sie wird würtlech nachlässig. Drbi het d Schwizer Huusfrou so vüu Freizyt. Siebezäh Minute meh im europäische Verglich. Do gits e Studie drüber. Wetsch öppe es Tassli Tee? Vo dämm hets no chlei.
- Trudi:** Du bisch so ufmerksam. *(Es klingelt. Keiner rührt sich. Alle drei frühstücken weiter ohne sich um das Klingeln zu kümmern)*
- Andreas:** Anita, es het glüte. Pressier chlei. *(Es klingelt wieder und wieder. Anita kommt abgehetzt aus dem Keller, eine volle Wäschewanne tragend. Sie öffnet die Tür. Davor steht Florian, der neue Mieter)*
- Trudi:** Auso lenger hätti das Lüte nümme vertreit. Das verdirbt eim jo dr Appetit.
- Anita:** Ah, dir sits, Herr Moor. Excüse, dass dir so lang heit müesse warte. *(Mit bösem Blick auf die drei anderen)*
- Florian:** Dir chöit mir Florian säge, mir si jo sozsäge Nochber.
- Anita:** Sehr gärn, ig heisse Anita. Und das isch... *(sie zeigt auf Andreas)*
- Andreas:** *(unterbricht sie)* Herr von Salis.

- Florian:** Aha, de weissi jo Bscheid.
- Anita:** (*wütend*) Ig ou... Ig bi im Chäuer gsi und ha gemeint, es chiem villedch öpperem i Sinn d Tür ufztue...
- Florian:** Das macht doch nüt. Ig ha nume scho befürchtet, me heig mi vergässe.
- Sibylle:** (*ist ihm begutachtend näher getreten*) E sone sympathische Maa wie öich chame sicher nid vergässe. Auso Anita, wie chasch e sone imposanti Erschiinig nume so lang vor dr Tür lo stoh?
- Anita:** Oh, bitte entschoudiget. Chömet doch ine. Dir heit scho gnue lang im Gang müesse stoh.
- Andreas:** Jo Anita, hättsch würklech chlei chönne pressiere. So vüu Gedoud hätt ii jo nid gha.
- Anita:** Gloub mer, mini isch jetz de ou düre. Herr Moor, Florian, ig hole grad d Schlüssle für d Wohnig und für e Chäuer. Dä heit dr no gar nid gseh. Ig zeige nech grad, wele zu öire Wohnig ghört.
- Florian:** Nei, das isch nid nötig, obwouh ig mi sehr würd fröie über öii Gsöschaft. Aber i gseh, dir heit jo ouno gnue z tüe. Dr Möbuwage chunnt jede Momänt und de geits richtig los.
- Anita:** Guet, de mache mer das spöter. Wartet e Momänt, ig hole d Schlüssle. (*Anita ab. Florian steht im Raum. Freundlich, aber sichtlich unsicher und irritiert, lächelt er Andreas, Trudi und Sibylle an, die ihn, wie die Hyänen ihr Opfer, aus der Nähe begutachten*)
- Sibylle:** (*zu Andreas*) Das isch auso öie nöi Mieter? Sehr e charmante Maa, wo du do usgläse hesch.
- Andreas:** Ig hätt dir meh Gschmack zuetrouet. Ig hane nid usgläse, sondern d Anita.
- Trudi:** Du lohsch dire Frou z vüu düre. Du muesch di düresetze. En elleistehende Maa i dämm Auter ghört nid ines aaständigs Huus.
- Sibylle:** Genau, är sött schnäuschtens hürote.
- Trudi:** Du meinsch uszieh.
- Sibylle:** Das ou.
- Andreas:** Mini Muetter meint usem Huus.

- Sibylle:** Das meini natürlech ou. D Anita macht sechs würklech eifach.
- Andreas:** Wie meinsch das?
- Sibylle:** Andreas, ig wär jo die Letschti, wo irgend öppis würd ungerstöue, aber... (*Anita kommt wieder herein*)
- Anita:** So do bini ändlech wider mit de Schlüssle. Sorry, dass dir scho wider heit müesse warte.
- Florian:** Uf sone attraktivi Frou wie dir sit, warti gärn. (*Anita lacht verlegen, guckt triumphierend zu Andreas. Anita und Florian ab durch die Wohnungstür*)
- Sibylle:** Ig möcht dir würklech nüt iirede, Andreas...
- Andreas:** Ig würd mir o vo niemerem öppis lo iirede. Do könnsch mi schlächt.
- Trudi:** Genau, är isch genau wie ig. Mir hei zu auem üsi Meinig und hei immer Rächt. D Anita het sechs würklech eifach gmacht, grad am erscht Beschte d Wohnig z gäh. Ig finge, d Sibylle hätt hie söue iizieh.
- Sibylle:** Ig verstohs o nid, würem d Anita mir d Wohnig nid aabotte het, woni doch ihri beschte Fründin bi. Guet, ig cha mir dr Grund scho irgendwie vorstöue.
- Andreas:** Und dä wär?
- Trudi:** Das interessiert mi ou.
- Sibylle:** Eh, dr Mieter im Huus spart dr Liebhaber im Schaft.

Blackout

(Mittagszeit. Claudia sitzt über ihrem Mittagessen am Esstisch, sie telefoniert)

- Claudia:** Jo, sehr guet, chumm das mache mer. (*Anita kommt missmutig herein*) Du hesch hüt ke Zyt... – Mou, das verstohni. – Nei, das isch guet so. Mir holes de noche. – Das isch so härzig vo dir, aber muesch dr würklech keni Sorge mache. Ig bi hüt Zobe sowiso iiglade, gäu Anita? – Blib schnäu drann. Sie ghört mi gloub nid. (*Sie legt den Hörer beiseite jedoch ohne aufzulegen*) Anita, dr Mike möcht wüsse, obi hüt Zobe würklech nid ellei bi. Süess, gäu? Är seit, är ertragis chuun, wenn er sech vorsteut, es Wuchenändi ohni mi müesse...

- Anita:** Was? Jo sicher. Dr Jonas fröit sech sicher.
- Claudia:** Isch aus ir Ornig mit dir? Bisch suur?
- Anita:** Gib mer Gwürz und Gurke und ig mache es super Gschäft. Essig bruchti nüm.
- Claudia:** *(zu Anita) Momänt. (Ins Telefon) Eh, d Anita het gseit – Ah, du heschs ghört. – Guet, de lueg, dass nid längi Zyt überchunnsch. Und schaff nid z vüu – Jo, ig fröie mi ou uf di. (Küsst in den Hörer) Ig di ou... bis gli. (Sie legt auf) Was für ne Maa. So ehrlech und rücksichtsvou.*
- Anita:** Wunger gits immer wider. *(Es klingelt) I goh schnäu go uftue. (Sie geht zur Tür und kommt mit Melanie, der Schwester von Andreas, zurück)*
- Claudia:** Was hett er scho wider aagstöt?
- Melanie:** Wär?
- Claudia:** Di Brüetsch.
- Anita:** Mi Maa!
- Melanie:** Wiso, was isch mit ihm?
- Anita:** Immers gliiche. D Sibylle isch jo soo toll und perfekt und ig mache aues fautsch.
- Melanie:** Loh dr das doch nid lo gfaue. Jetz chunnt mer übrigens grad i Sinn, dass o mi Herr Brüetsch nid unfähbar isch. Grad woni mi ufe Wäg zu öich gmacht ha, hani vo däm nöie Chinareschtaurant es Telefon übercho. Ob mini Reservierig am Samschti für zwe Persone sig? Nach es paar Wort hin und här het sech de usegstöt, dass nid ig e Tisch reserviert ha, sondern mi Brüetsch. Dr Chäuner het schiinbar nume von Salis ufgschribe und wüu si nume mis Telefonnumero hei gha, hei sie mir aaglüte. Dr Andreas het vergässe, sis aazgäh.
- Anita:** Bisch sicher, dass dr Andreas dört reserviert het? Vo däm weiss gar nüt. Dä mit sim Sparsamkeitswahn. Ig gloubes jo nid.
- Melanie:** Ig bi sicher, dass es dr Andreas isch gsi. Es git usser üs keni von Salis ir Stadt und mini Muetter würdsch nie zumene Chines bringe. Die isch überzügt drvo, dass sie ihre dert dr Nochberhung serviere. Aber jetz verzöü ändlech witer. Ig liebe Gschichte über d Schandtate vo mim Brüetsch.

- Claudia:** Würum?
- Melanie:** Das git mir e Bestätigung, dassi ihn aus Ching aube nid zu Unrächt vermöblet ha.
- Anita:** Auso, nachdämm ig mir wider mou siner Vorträg wägem Spare ha müesse aalose, isch mini Luune scho ufem Töifpunkt gsi. Uf aues ufe, het er wider mou d Sibylle und mini Schwigermuetter ungerstützt, wo nume a mir umenörgele. *(Zu Melanie)* Hesch sis Gschänk für mi eigentlech scho gseh zum Hochzytstag? Isch doch nätt, gäu? *(Sie gibt Melanie das Haushaltsbuch aus dem Regal/Schrank)*
- Melanie:** Nei, das gits jo nid. Do sii sicher no super Sprüch dinn und Spartipps für die gueti Huusfrou. Drbii isches soo eifach am richtige Ort z spare.
- Claudia:** Wirklech? Wie spart me de?
- Melanie:** Eifach nid hürote. Du gloubsch nid, was sone Scheidig choschtet. Das chame sech wirklech spare. Lone nume is Bett, aber ghei ne när wider use. Für chlei Miuch bruchsch nid di ganzi Chueh. So Wichtigs steit hie natürlech nid drin. *(Sie blättert weiter das Buch durch)*
- Claudia:** Jetzt loh d Anita lo witer verzöue, süsch isch mini Mittagspouse de scho düre und ig verpasse s Beschte. *(Melanie fällt der Zettel entgegen den Andreas in das Buch gesteckt hat. Sie liest ihn)*
- Anita:** S Beschte isch ir Praxis passiert. Eigentlech hani jo wöue mitem Andreas rede. När isch e Muetter vomne ehemalige Patiänt vo mir drhär cho und hett öppis wöue wüsse. Dr Andreas het das gseh und isch wiene Furie uf mi los cho, het mi is Näbezimmer gstosse und aafoh ume mööge. I mischi mi i sini Arbeit ii und i söu gfälligscht wider übere goh. Gloub mer, ig bi churz drvor gsi mi zur Witwe z mache.
- Claudia:** Würum heschs nid gmacht?
- Anita:** Bluetfläcke göh so schlächt wider us.
- Melanie:** Hoffentlech blibsch bi dere Meinig. Ig ha nume ei Brüetsch.
- Claudia:** Ig verstoh di jo, aber ihn ou. Mir hei haut sehr vüu ztüe.
- Melanie:** Das isch jo guet für ihn.

- Claudia:** Aber im Momänt müesse mer sogar es paar vo de chliine Patiänte nöime angersch häre schicke, wüu mers eifach nid schaffe. De füeuht er sech haut vor Anita im Stich gloh.
- Melanie:** Aha. Chuum vorstöubar, weme das do list.
- Anita:** Ig ha gloub grad nid richtig ghört!
- Claudia:** Was hesch do?
- Anita:** Im Stich gloh? Vo mir? Wie chunnsch uf das?
- Melanie:** Bevor dir witer redet, loset einisch das. En Entwurf für ne Stöueaazeig. Isch dä vo dir, Anita?
- Anita:** Garantiert nid. Lis vor.
- Melanie:** Suche junge, engagierte Physiotherapeutin, spezialisiert für Kinder und Babys. Gut gehende Praxis braucht dringend Unterstützung. Drunger öies Telefonnummero und d Adrässe. Auftraggeber: Andreas von Salis.
- Anita:** Das gits jo nid.
- Claudia:** Dr Andreas het uf ke Fau wöue, dassi dir öppis säge, wie dringend mer e Hüuf ir Praxis bruche. Ar het mers sogar verbotte, für di nid z fescht z belaschte. Du sigsch mit de Ching gnue usglaschtet und heigsch ke Inträsse wider z schaffe.
- Anita:** Är hets auso so dargstöt, wie wenni nid wett? Sicher het me mit drü Ching und Huushaut meh aus gnue z tüe, aber das bedüet doch nid, dassi nimm i mim Bruef wott schaffe. Abgmacht isch gsi, dassi zwöi Mou ir Wuche ir Praxis bi und dr Andreas denn mi Part übernimmt. Aber chuum isch dr Jannick uf dr Wäut gsi, het dr Andreas e plötzleche Gedächtnisverluscht gha. Und mir hett er wöue Wiiss mache, dir bruchit niemer. Nid nume das. Är het gseit, är müess sogar d Claudia entloh, wenni wider chiem.
- Claudia:** Ungloublech. Aber so isch das mit de Manne. Lüge isch bi dene i de Gen.
- Melanie:** Bin i froh, dassi vo däm verschont blibe.
- Anita:** De muesch Single blibe.
- Melanie:** S Beschte wo eim cha passiere.
- Claudia:** Dä Tipp chunnt für mi z spät. I bi grad früsch verliebt.

Melanie: Du Armi.

Anita: Mir hei di gwarnt.

Claudia: Nei, vorem Mike müesst dir mi nid warne. Dä isch ganz anders. Absolut ehrlech und zueverlässig. Einzigartig.

Melanie: So eini hani ou mou lehre könne. Leider isch er schwul gsi.

Anita: Vilicht chunnt är jo nume vomene angere Stärn und nid vom angere Ufer.

Claudia: Fasch. Är isch Ängländer.

Melanie: Meinsch die sige besser?

Claudia: Natürlech, dr Ängländer isch e Gentleman.

Anita: Gentlemanlike isch dr Andreas ou gsi, woni ne ha lehre könne. Und du gseh was drus worde isch. Aber dä stöui hüt Zobe zur Red. Do chasch sicher sii.

Claudia: Bitte, zieh mi do nid mit ine. Süsch bini mini Stöu definitiv los.

Anita: Ke Angscht, so wyt chunnts nid. Irgendwie bringi ne scho drzue, mir reine Wy iizschänke.

Claudia: Und wie wosch das mache?

Anita: Weissi o no nid genau. Aber wenn dir hinech sowiso chömet, müesst dr mer häufe. Meischtens chaner sech nämlech so guet useschnure, dassi när immer gloube, ig heig öppis fautsch gmacht.

Melanie: Ke Angscht, mir ungerstütze di. Ig ha Erfahrig mit büuige Usrede. Mini Spezialität, wes um unerwünschi Hürotsaatreg isch gange.

Claudia: Ig weiss nid. Bevor ne usenanger nimmsch, wart doch no chlei. Wenni so drüber nochedänke, chönnts jo ou sii, dass är si Fähler scho iigseh het. Vilicht isch ihm das hüt am Morge bewusst worde, nach öiem Krach.

Anita: Schön wärs jo. Aber werum hesch s Gfüeh?

Claudia: Überleg einisch, was d Melanie verzöut het.

Melanie: Ig stritte prinzipiell aues ab. Säg einisch, mache suuri Gurke eigentlech dick?

Anita: Bisch scho wider uf Diät?

- Melanie:** Jo, aber ig ha hüt scho aui mini Pükt verbrucht.
- Anita:** Schlächt für di. Es isch ersch Mittag. Aber Gurke chasch gäng ässe. Und vilicht chunnt üs süsch no öppis i Sinn.
- Claudia:** Chinesischs Ässe.
- Melanie:** Jo super. Uf das hani immer Luscht. Macht das nid dick?
- Claudia:** Chabis. Du hesch doch vo däm Chinarestaurant verzöut, wo dr Andreas reserviert het. Für morn am Obe. Verstöht der de nid?
- Melanie:** Für das hani z fescht Hunger.
- Claudia:** Isch jo klar. Dr Andreas wott d Anita überrasche und sech mit ihre versöhne. Drum hett er planet mit ihre fein go z ässe. Hesch jo säuber gseit, das sigi eher untypisch für ihn. Wüu er aber si Fähler iigseh het, wott er mit dämm es Zeiche setze.
- Anita:** *(nachdenklich)* Naturlech, du chönntsch Rächt ha. Härzig. Är wott mir sicher bewiise, dass er sini Fähler iigseht. Wie chönnt er das besser aus so. So chaner mir zeige, dass er si Spar-Tigg und ou die Bemerkig über mini Figur beröit. So lieb. Und mir si scho e Ewigkeit nüm usswärts goh ässe...
- Melanie:** Wenn hie no einisch s Wort Ässe erwähnt wird, gumpi id Mikrowäue. *(Sie blättert krampfhaft in einem kleinen Heftchen)* Sisich gliich wienis rächne, ig ha eifach aui Pükt für hüt scho verbrucht. *(Es klingelt. Anita macht auf. Florian steht vor der Tür)* Für dä würd sech s Pükt zöue diräkt lohne. Wär isch de das?
- Claudia:** Dr nöi Mieter. Är heisst Florian und wohnt uf mire Etasche.
- Melanie:** Würum hesch du immer sones Glück? Das isch ungerächt. Sones Appetithäppli diräkt vor dr Wohnigstüre.
- Florian:** *(zu Anita)* Ig ha wöue cho Danke säge. Dir heit mir aues so tipptopp und suber parat gmacht. Sogar früschi Blueme hei mer zur Begrüessig übercho.
- Melanie:** Aha, dir und öii Frou?

- Florian:** Nei, ig und mi Sohn, dr Max. Ig hoffe, es isch nid z uverschämt, aber ig hätt e Bitt. Mi Junior isch für zwe Wuche wägg. Jugendfreizyt, seit är. So chöni mini Ufruumwuet besser befridige. Ig hoffe, i darf öich um öppis bitte.
- Melanie:** Dir chöit jederzyt um öppis befridige, ig meine, bitte. Ig meine, mir schlöh kei Bitt ab, gäu Anita?
- Florian:** Es isch so: Ig muess hinech dringend wägg und dr Max isch jo äbe ou nid do. Mini Exfrou het es paar Sache wöue verbibringe, woni dringend bruche. Ig ha no ke zwöite Schlüsse woni ihre hätt chönne gäh. Wäret dir so fründlech und löht mini Exfrou id Wohnig ine? Dr Schlüssu cha sie när i Briefchaschte schiesse. Dä fischi de scho wider use.
- Anita:** Öii Exfrou? I söu würclech öii Exfrou id Wohnig ine loh, wenn dir nid do sit?
- Florian:** Natürlech, würum de nid?
- Claudia:** Ig ha immer gmeint, Ex-Ehelüt sige verkrachet. Drum ou Ex.
- Florian:** Überhoupt nid. Nenei, mir chöme immer no guet us. Sie isch e super Frou. Mir hei nume ganz ungerschidlechi Vorstöuige vom Läbe. Für das hets kei Lösig gäh. Do chame nüt mache. Aber ihri Qualitäre aus Muetter würdi nie i Frog stöue.
- Anita:** Aber öie Sohn läbt jo bi öich.
- Florian:** Jo und? Vüu Ching läbe bir Muetter und hei wäge dämm gliich e tolle Vater. Dört stouperet ou niemer drüber.
- Anita:** Das stimmt. Entschoudigung, das geit üs natürlech ou gar nüt aa.
- Florian:** Dir müesst nech nid entschoudige. Die meischte finges ungewöhnlech, wenn mes eifach mou umchehrt.
- Melanie:** *(leise zu Claudia)* Überhoupt nid. Ig cha mir das guet vorstöue, s mit ihm mou umzchere. Ig gloube uf au Fäu, dass mes ou cha umchere.
- Florian:** I bi öich würclech dankbar, Frou von Salis. Hoffentlech chani mi gli mou revanchiere.

Melanie: Wenn sie nid wott, stohni jederzyt ou gärn zur Verfüegig. (*Florian ab*) Anita, dämm hätti mini Wohnig ou vermietet. Do cha sech mi Brüetsch e riise Schibe drvo abschnide. Ig wott jo nid dr Tüfu a d Wang mole, aber irgendwie misstroui dere Theorie vom umkehrte Händsche wo wott go ässe i d Wirtschaft.

Anita: Auso, ig bi sicher, dass d Claudia richtig kombiniert het. Aber kei Angscht. Mir finge scho no use, wär Rächt het.

Vorhang

2. Akt

(Am Abend. Anita hat alles für einen gemütlichen Abend hergerichtet. Sie kommt mit Tüten beladen durch die Wohnungstür, die sie nicht richtig hinter sich zuschliesst. Nachdem sie ihre Einkäufe abgestellt hat, schaut sie sich suchend um. Sie findet nicht was sie sucht und verlässt durch die Tür zum Keller die Wohnung. Kurz darauf betritt Jonas die Wohnung)

Jonas: Anita. Ig bis, dr Jonas. Bisch do? *(Er verschwindet durch die Tür zu den Wohnräumen auf der Suche nach Anita. Trudi schliesst die Tür auf. Auch sie sucht Anita. Doch vorher kontrolliert sie die Sauberkeit und Ordnung, die natürlich nicht zu ihrer Zufriedenheit sind. Sie steht mit dem Rücken zur Tür, die von Jonas wieder aufgestossen wird. Erschreckt schreit sie auf)*

Trudi: Jesses Gott Jonas, hesch du mi jetz verchlüpft. I ha scho gmeint es sig e Triibtäter im Huus.

Jonas: Tuet mer leid Trudi, aber jede Troum cha nid i Erfüuig goh.

Trudi: Wider mou typisch für di, keis Benäh. Wenn ig dini Muetter wär...

Jonas: Hätti mi scho lengschtens lo adoptiere. Wo isch d Anita.

Trudi: Offesichtlech nid do wo sie häre ghört. Es isch glii achi und mini Schwigertochter triibt sech irgendwo umenang. Ig ha se hüt Zmittag mit mine Grossching gseh furt fahre. Sie isch schiinbar immer no mit de Ching ungerwägs. Um die Zyt. Kes Wunger het dr Chlii Schlofstörige. D Sibylle het jo so Rächt.

Jonas: D Sibylle? Jo, dass dir öich guet verstöht, chani mir läbhaft vorstöue.

Trudi: Wiso?

Jonas: Schlange unger sich, do cha nüt schief goh. Wie bisch überhaupt ine cho? Ig bi sicher, dass i bschlosse ha gha.

Trudi: Ig ha natürlech e Schlüssu, füre Notfau.

Jonas: Was für ne Notfau söu das sii?

Trudi: Es hät scho lang söue Znacht gäh. Mir tuets nid guet, so spät z ässe. De chani die ganzi Nacht wider nid schlofe. Ünd schliesslech hani no öppis abmacht hüt.

Jonas: Wirklech? Isch hüt Häxesabbat oder Walpurgisnacht?

Trudi: Du schaffsch es nid, mi z beleidige.

Jonas: Natürlech nid, das geit nume bi mönschleche Seele.

Trudi: (*wütend*) Du bisch genau so unmüglech wie dini Schwöschter. Ig ha dr Andreas immer vor dere Ehe gwarnet und me gseht jo jetz, ig ha Rächt gha. Anstatt das z mache, wo zu ihrne Pflichte ghört, fahrt sie eifach ir Gägend umenang. Das hätti mi früecher nie getrout.

Jonas: Nei, du wärsch nid gfahre sondern gfloge.

Trudi: (*verständnislos*) Flüge? Das hätte mir üs nid chönne leische.

Jonas: E guete Bäse choschtet jo nid vüu. (*In diesem Augenblick kommt Anita herein*)

Anita: Hallo Trudi. Was machsch de du hie?

Trudi: Luege ob aues ir Ornig isch. Wo sie eigentlech mini Grossching?

Anita: Bir Muetter über s Wuchenändi und wenn sie Luscht hei dörfe si ou lenger bliibe. Sie hei jo schliesslech Ferie. Dr Chlii holi am Mändi wider ab. Sie het sech so gfröit, ändlech mou aui ihri Grossching bi sich z ha.

Trudi: Du schiebsch dini Ching ab, dass di chasch Vergnüege.

Anita: Obs es Vergnüege wird, steit no nid fescht, aber ig hoffes scho.

Trudi: Wenn se scho wosch loswärde, würum hesch se de nid zu mir ufe brocht?

Jonas: Wahrschinlech het sie ihri Ching gärn und wär sött de spöter einisch au die Psychotherapiestunge zahle?

Trudi: Das isch chuun nötig. Mi Sohn isch jo schliesslech säuber Psychotherapeut.

Jonas: Är isch Physiotherapeut.

Trudi: Ob Physio oder Psycho, chunnt jo ou nid druf aa. Im Gägesatz zu dir hett är wenigstens e aaständige Bruef.

- Jonas:** Ig bi Outor und Journalischt. Was hesch drgäge?
- Trudi:** Outor. E brotlosi Kunscht. Und Journalischt wär e aaständige Bruef, wenn bire aaständige Zytig würdsch schaffe und nid bi däm gschmacklose Sündeblatt.
- Jonas:** Was hesch o gäges Häsliblatt?
- Trudi:** Es isch frouefiindlech.
- Jonas:** Nei sicher nid. Es beschäftigtet sech jo usschliesslech mit Froue und zwar mit ganz bsungers attraktive.
- Trudi:** Ig aus aaständigi Frou würd mi schäme, i sore Zytig abbüudet z sii. Das würdi de scho nie mache.
- Jonas:** Für das simer dir ou sehr dankbar. Mir läbe nämlech vore höche Uflag.
- Trudi:** Es isch e Schand, dass es Manne git, wo so öppis aaluege.
- Jonas:** Es git ou settigi, wo bhoupte, sie läsi die Zytschrift nume wäg de intressante Artikle und nid wäg de freizügige Dame.
- Trudi:** Wie chasch du do vo Dame rede? Gott sei Dank hani i mim Läbe no nie sones schamloses Frouezimmer lehre könne. Ig würd mi jo i Grund und Bode schäme drfür. Aber was versteisch du scho vo Aastang und Morau. Anita, ig blibe nid zum Ässe wenn dä Mönsch nid sofort geit. *(Es klingelt)*
- Anita:** Jo, de wünschi dir no e schöne Obe, Trudi. Hoffentlech hesch no chlei Brot im Huus. Tschüss. *(Sie schiebt, während sie das sagt, Trudi aus der Tür. Claudia, Melanie und Andreas sind herein gekommen. Andreas guckt verblüfft seiner Mutter nach)*
- Andreas:** Het d Muetter nid wöue zum Znacht blibe?
- Anita:** Nei, sie hets sehr pressant gha. Es git hüt eh nume beleiti Brötli. Lueg, mir hei Bsuech. Mir wei em Jonas sini glungni Uruffüehrig fiire.

ETC ETC